

1942



DEUTSCHLAND

An der Wannseekonferenz unter Reinhard Heydrich wird die «Endlösung der Judenfrage» beschlossen. zvg



FRANKREICH

In einer Razzia werden 12 000 Juden verhaftet und dann deportiert. zvg

RUSSLAND

Stalin unterzeichnet den Befehl 227, der jeglichen Rückzug verbietet. «Keinen Schritt zurück» lautet die Losung der Roten Armee. zvg



INDIEN

Ein Taifun fordert 40 000 Tote.

FRANKREICH

Die Deutschen marschieren in die freie Zone im Süden Frankreichs ein.

20

16 18 28

16

11

JAN FEB MÄRZ APR MAI JUNI JULI AUG SEPT OKT NOV DEZ

VERKEHRSVERBINDUNGEN – DAS WALLIS SETZT AUCH AUF DEN TRANSPORT ÜBER TRAGSEILE

## Eine Luftseilbahn zwischen Riddes und Isérables



1942 erhält Isérables eine Luftseilbahnverbindung mit dem Tal, es bricht für das Bergdorf eine neue Epoche an. zvg

Nicht alle Dörfer kommen in den Genuss einer Strassenverbindung, obwohl die Regierung grosse Anstrengungen unternimmt, um das Strassenetz zu verbessern. Das gilt auch für das an einem steilen Hang erbaute Dorf Isérables. Die besondere Topografie erfordert originelle Lösungen: Isérables erhält 1942 eine Luftseilbahn.

### Der Weg nach Isérables

Drei Wege führen in das Dorf, das noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts praktisch von der Selbstversorgung lebt. Der

über Riddes, dann der «Est-chés»-Weg und der über Con-démines von Nendaz her.

Der erste längste Zugang ist verschwunden, der zweite, auf dem rechten Ufer der Fare, bleibt bis heute erhalten. Sein Name rührt von den Leitern her, den Echelles, welche die Bewohner von Isérables, die «Bedjuis», eingerichtet haben, um schwierige Passagen zu überwinden. Der Durchgang ist exponiert, eng und daher gefährlich. Doch er hat den Vorteil, dass ein guter Gänger Riddes in Dreiviertelstunden und Isérables von Riddes aus

in anderthalb Stunden erreichen kann. Die Gemeinde nimmt schliesslich den Ausbau an die Hand, so dass der Durchgang gesichert ist.

### Luftige Transporte

Trotz der Verbesserungen bleibt der Zugang ins Dorf nur Menschen und Saumtieren vorbehalten. Gleichzeitig produziert Isérables Steinplatten, die Dächer im ganzen Kanton decken. Sie ins Tal zu bringen, erfordert einen enormen Aufwand. Darum bauen die Betreiber der Steinbrüche schon Ende des 19. Jahrhunderts

eine primitive Transportseilbahn, die bis auf eine Höhe von 890 Meter über Meer hinab führt. 1913 führt eine zweite Sektion der Transportseilbahn bis ins Tal. Nach dem Ersten Weltkrieg kauft die Burgergemeinde von Isérables die verlotterten Einrichtungen, um Holz zu transportieren.

### Die Luftseilbahn-Idee

Obwohl die Benutzung der Transportseilbahn für Personen verboten ist, benutzen Unvorsichtige und Eilige diese Einrichtungen immer wieder.

Es kommt schliesslich zu einem tödlichen Unfall. Darum erneuert Isérables seinen Wunsch nach einer befahrbaren Strasse. Doch das ist dem Kanton zu teuer. Gemeindepräsident Lucien Gillioz sieht eine andere Möglichkeit. Während seiner Studien in Genf hat er die Luftseilbahn im Salève genau angeschaut. Warum nicht auch im Wallis solche Drahtseilbahnen bauen?

Die Urversammlung von Isérables nimmt ein entsprechendes Projekt am 12. Dezember 1937 an. Wegen der schlechten Finanzlage des Kantons beginnt der Bau aber erst im Jahre 1941. Dabei kommt der Gemeinde zugute, dass sie sich im militärischen Verteidigungs-Perimeter für die Passstrasse des Grossen Sankt Bernhard befindet. Dann, ab dem 16. August 1942, erreichen die Dorfbewohner Tal und Bergdorf in nur zehn Minuten und ohne Anstrengung.

Seit ihrer Inbetriebnahme ist die Luftseilbahn von Riddes nach Isérables mehrmals modernisiert worden. Heute dauert die Fahrt mit diesem Transportmittel gerade noch sechs Minuten.

### VORSICHTIGE DORFBEWohner

In «Der Zugang zu Isérables» beschreibt Gaston Lambiel, wie die Dorfbewohner jeweils über die Leitern ins Tal hinabsteigen und am Abend wieder hinauf. Der letzte Dorfbewohner, der die Leitern benutzt, zieht sie ein und so ist der Zugang zum Dorf Auswärtigen versperrt.

STEINSchLAG

### Schäden am Kirchturm



Steinschlag beschädigt Turm und Kirche der Abtei von Saint-Maurice. zvg

Die Abtei von Saint-Maurice hat mehrmals unter bösen Überraschungen aus der nahen Felswand zu leiden. Im 8. und im 11. Jahrhundert muss die Basilika nach Steinschlägen und Erdbeben wieder aufgebaut werden. Im 17. Jahrhundert wiederholt sich das Szenario und im 18. Jahrhundert zerstört ein Brand weite Teile der Gebäude.

Am 3. März 1942 schlägt der Berg erneut zu und beschädigt den Glockenturm der Abtei massiv; die Gesteinsbrocken durchschlagen das Kirchendach. Während Tagen befürchtet man einen Total-schaden am tausendjährigen Gebäude. Der «Nouveliste» schreibt dazu: «Für all jene, die am 3. März dem Desaster ohnmächtig zuschauen mussten, zeichnet sich nun ein Hoffnungs-schimmer ab. Wird man das, was von den Gebäuden noch bleibt, retten können?» Doch die Architekten sind skeptisch und fürchten, dass starke Winde weitere Zerstörungen verursachen könnten. Das trifft auch ein: In der Nacht vom 6. auf den 7. März bringt heftiger Föhn weitere Gebäudeteile zum Einsturz.

ANZEIGE

WETTBEWERB  
www.wkb.ch



«Das Wallis in der Schweiz ist:  
wie das Salz in der Suppe,  
das ihr die nötige Würze verleiht.»

Jean-Yves Pannatier  
52 Jahre, Direktor WKB, Leiter der Region Sitten  
Wohnhaft in Vétroz



Walliser  
Kantonalbank